



ZUSAMMENFASSUNG MARKTWIRTSCHAFT

Zusammenfassung zur Wirtschafts-Prüfung über die
Marktwirtschaft.

Exposee

Zusammenfassung zur Wirtschafts-Prüfung vom 22.11.2018 über die Marktwirtschaft.

RaviAnand Mohabir
ravianand.mohabir@stud.altekanti.ch
<https://dan6erbond.github.io>

Inhalt

1	Unterschied zwischen Markt- und Planwirtschaft erklären und den Begriff Homo oeconomicus einbringen.	2
2	Darstellen, wieso die Preise in einer Marktwirtschaft eine zentrale Rolle spielen (vier Lenkungsfunktionen des Preises auflisten) und was die Grundidee der «unsichtbaren Hand» des Marktes ist.	3
3	Zeigen, wieso jeder Preiseingriff in einen gut funktionierenden Markt den Wohlstand reduziert (vgl. Konsumenten- und Produzentenrente, Mindestlöhne etc.).	4
4	Erklären, wieso ein Monopol ein Marktversagen darstellt, welche Rolle Marktzutrittsschranken dabei spielen und was Wettbewerbspolitik ist. Auch die Formen der Marktzutrittsschranken nennen und erläutern.	6
5	Beschreiben wie die Wettbewerbspolitik der Schweiz funktioniert.	6
6	Marktversagen der externen Effekte am Beispiel Umweltverschmutzung zu analysieren und zu zeigen, welche grundsätzlichen umweltpolitischen Instrumente es gibt. Negative Externalitäten auch im Preis-Mengen-Diagramm darstellen (soziale und private Kosten), Exkurs Steuern.	6
7	Herausforderungen für die globale Umweltpolitik beschreiben.	6
8	Die vier Formen des Marktversagens aufzählen und beschreiben. Diese mittels konkreten Beispielen veranschaulichen und konkret erklären, wie der Staat dieses Marktversagen verhindern/minimieren kann. Dabei auf die Schlüsselbegriffe eingehen: u.a. Internalisierung externer Effekte, Road Pricing, Kartelle, Machbarkeit, Vor- und Nachteile abwägen. Kritisch hinterfragen, ob die Lösungsansätze eine gangbare Variante für die Schweiz sind.	6
9	Monopol: Volkswirtschaftliche Kosten des Monopols nennen. Unterschiede zwischen der vollständigen Konkurrenz und dem Monopol in einem Preis/Umsatz/Kosten-Mengen Diagramm erklären, dabei die Schlüsselbegriffe anwenden (u.a. Cournot-Punkt, Grenzkosten, Grenzerlös, fixe Kosten, variable Kosten).	6
10	Aktuelle ECO-Beiträge (SRF) unterstützend zur Theorie einsetzen (u.a. Handel mit CO ² Zertifikaten).	7
11	Verschiedene Arten von Gütern mit den Schlüsselbegriffen unterscheiden (Rivalität im Konsum, Ausschliessbarkeit etc.). Allmendgüter und öffentliche Güter beschreiben und definieren und Beispiele dazu lösen.	7

Status: ☒ in Bearbeitung ☐ Beendet



1 Unterschied zwischen Markt- und Planwirtschaft erklären und den Begriff Homo oeconomicus einbringen.

1.1 Marktwirtschaft

In einer Marktwirtschaft nimmt der Markt Kontrolle über die Ressourcenknappheit und Verteilung dieser. Der Staat nimmt immer noch eine gewichtige Rolle ein, vor allem bei der Verteilung des Einkommens, jedoch ist das System eindeutig marktwirtschaftlich orientiert, denn der Mitteleinsatz wird in der Regel nicht über eine zentrale Planung gelenkt.

Bei der Marktwirtschaft entscheidet jeder Einzelne für sich, wie die Mittel «vernünftig» verwendet werden und scheint deswegen etwas dezentral. Gerade diese dezentrale Organisationsstruktur ist aber der Grund für die enorme Überlegenheit der Marktwirtschaft gegenüber der Planwirtschaft. Tagtäglich werden Millionen von Entscheidungen getroffen, was produziert und was nachgefragt wird, wo Knappheit und wo Überschuss herrscht. Eine Planungsbehörde ist schlicht und einfach nicht in der Lage, alle diese Informationen zu sammeln und zu verarbeiten, um dann noch effizient und zeitgerecht darauf zu reagieren.

Zum Problem der Informationsverarbeitung kommt noch dazu, dass natürlich auch die Planungsbehörde selbst Anreizen unterliegt und dass die volle Verfügungsgewalt über die Mittel eine Behörde zum Missbrauch gerade einlädt. Ausserdem führt die starke Einschränkung des Privateigentums dazu, dass die Leistungsanreize klein sind: Wer strengt sich schon an, wenn er weiss, dass die Früchte seiner Arbeit der Allgemeinheit gehören?

1.3 Homo oeconomicus

Der Homo oeconomicus ist jemand, der unter verschiedenen Alternativen diejenige auswählt, die ihm im weitesten Sinne am meisten nützt. Beim Verhalten von Konsumenten oder Unternehmen ist oft vom Eigeninteresse die Rede, das zu dieser oder jener Handlung führt. Menschen verhalten sich in alltäglichen Situationen im Durchschnitt nicht systematisch gegen die eigenen Interessen und versucht sich so zu entscheiden, dass es einem nützt.

1.2 Planwirtschaft

In einer Planwirtschaft werden die wirtschaftlichen Prozesse geplant, das heisst zentral gesteuert. Die Mittel gehören dem Staat und der Einsatz dieser Mittel werden von einer zentralen Planungsbehörde gesteuert. Der Staat bestimmt also, wer wie viel für wen produziert.



2 Darstellen, wieso die Preise in einer Marktwirtschaft eine zentrale Rolle spielen (vier Lenkungsfunktionen des Preises auflisten) und was die Grundidee der «unsichtbaren Hand» des Marktes ist.

Adam Smith fand in seinem Buch über den Wohlstand das wohl bekannteste Bild der Ökonomie: die Idee der «unsichtbaren Hand». In seiner Analyse der Funktionsweise marktwirtschaftlicher System beobachtete er, dass jeder Marktteilnehmer in erster Linie seine eigenen Interessen verfolgt. Die Preise zeigen die relative Knappheit von Ressourcen an.

Sie bestimmen in einer Marktwirtschaft letztlich die sogenannte Allokation der Ressourcen, also wofür die Mittel verwendet werden. Entscheidend für diese Allokation ist dabei nicht, wie hoch der absolute Preis für ein bestimmtes Gut ist, sondern wie hoch der Preis dieses Gutes im Vergleich zu den Preisen anderer Güter ist. Deshalb ist oft von sogenannten relativen Preisen die Rede.

Die Preise zeigen zweierlei an: einerseits – auf der Nachfragerseite – den Wert, den die Käuferinnen und Käufer einem Gut beimessen; andererseits – auf der Angebotsseite, was es kostet, das Gut zu produzieren. Die Preise vermitteln den Konsumenten sowie den Unternehmen wichtige Informationen und lenken damit ihre Entscheide.

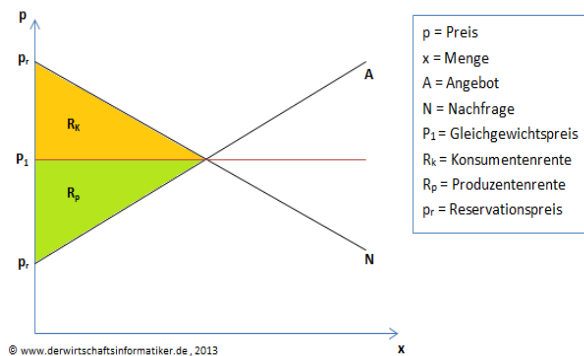
Konzeptionell können wir diese Lenkungsfunktion der Preise in vier Elemente unterteilen:

- Sie vermitteln **Informationen über Knappheiten**: Ein tiefer Preis gibt das Signal, dass ein Gut relativ reichlich vorhanden ist.
- Sie führen zu einer effizienten **Allokation der Ressourcen**: Die Mittel werden dort eingesetzt, wo die grösste Knappheit herrscht.
- Sie haben eine **Koordinationsfunktion**: Der Tausch zwischen Anbietern und Nachfragern findet in effizienter Weise statt.
- Sie zeigt an, wo sich **Innovation** lohnt, und löst damit technischen Fortschritt aus, der das langfristige Wirtschaftswachstum erhöht.



3 Zeigen, wieso jeder Preiseingriff in einen gut funktionierenden Markt den Wohlstand reduziert (vgl. Konsumenten- und Produzentenrente, Mindestlöhne etc.).

Um zu beurteilen, wie effizient die Transaktionen eines Marktes sind, verwendet man das Konzept von Konsumenten- und Produzentenrenten. Es basiert auf einer Interpretation des Angebot-Nachfrage-Schemas.



Die Konsumentenrente ergibt sich aus der Tatsache, dass gewisse Konsumenten bereit wären, mehr als den Marktpreis p zu bezahlen. Die Differenz zwischen ihrer Zahlungsbereitschaft und dem Marktpreis ergibt die Konsumentenrente (R_K). Bei den Produzenten fließt all jenen Produzenten die Rente zu, die bereit wären, das Gut zu einem tieferen Preis als den Marktpreis zu verkaufen. Die Differenz ergibt die Produzentenrente (R_P).

3.1 Preiseingriff mit einem Mindestpreis

Wenn durch einen staatlichen Eingriff ein Mindestpreis eingeführt wird, sind weniger Konsumenten dazu bereit, dieses Gut zu kaufen. Deshalb wird weniger nachgefragt als zuvor. Die Konsumentenrente reduziert sich dadurch, während die Produzentenrente steigt. Der Preiseingriff bewirkt einen Wohlfahrtsverlust. Dieser Teil der ursprünglichen Rente wird nicht einfach von den Konsumenten zu den Produzenten umverteilt, sondern geht der Volkswirtschaft verloren. Ohne den Preiseingriff wären Anbieter und Nachfrager bereit gewesen, eine grössere Menge des Gutes auszutauschen. Der Mindestpreis verhindert also beidseitig vorteilhafte Markttransaktionen und reduziert dadurch die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt.



3.2 Was der Staat zur Marktwirtschaft beiträgt

Für eine funktionierende Marktwirtschaft hat der Staat einige klar definierte, aus Gründen der Effizienz aber auch klar limitierte Aufgaben, deren mangelhafte Erfüllung die Wohlfahrt deutlich vermindert:

- Es muss ein Rechtssystem bereitgestellt werden, welches **Eigentumsrechte und Vertragsrechte** klar definiert und durchsetzt.
- Es wird dafür gesorgt, dass **politisch gewünschte Regulierungen** so ausgestattet sind, dass sie die wirtschaftliche Effizienz so wenig wie möglich beeinträchtigen.
- In den **Marktversagen** muss der Staat darauf bestehen, korrigierend einzugreifen.

3.2.1 Garantie der Eigentums- und Vertragsrechte

Privates Eigentum bildet das Fundament der Marktwirtschaft. Jede Person muss darauf zählen können, dass die Dinge, die sie erwirbt, auch wirklich ihr gehören und dass ihr Recht darauf durchgesetzt wird. Nur dann kann ein System wie die Marktwirtschaft, das auf beidseitig vorteilhaften Austauschbeziehungen beruht, auch effizient funktionieren.

Setzt ein Staat die Eigentumsrechte ungenügend durch oder bedroht er sie gar selbst immer wieder, dann wird der Einzelne seine wirtschaftlichen Aktivitäten am Staat und dessen Rechtssystem vorbei entfalten, allerdings mit deutlich verringerter Effizienz. Die wohlbekannten informellen, auf persönlicher Bekanntschaft beruhenden Austauschbeziehungen in Entwicklungsländern sind letztlich eine Antwort auf das Unvermögen des Staates, einen verlässlichen Rechtsrahmen zu bieten. Informelle Beziehungen jedoch erfordern einen Vertrauensaufbau durch regelmässige, persönliche Kontakte. Dies verringert die mögliche Auswertung von Märkten erheblich. Bleibt der wirtschaftliche Austausch nämlich im Wesentlichen auf den Bekanntenkreis beschränkt, so verhindert dies weitgehend die wohlfahrtsfördernde Arbeitsstellung.

3.2.2 Effizienz politisch gewünschter Regulierungen

Der Staat orientiert sich in seinen Eingriffen natürlich nicht nur am Ziel der Effizienz, sondern er verfolgt auch eine Reihe anderer, politisch gewünschter Ziele. Viele Staatseingriffe betreffen etwa die Verteilung der Mittel zwischen Einkommensgruppen, Regionen oder Generationen. Solche Regulierungen greifen aber letztlich in marktwirtschaftliche Prozesse ein. Nun ist es natürlich nicht die Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, diese demokratisch legitimierten Ziele einer Gesellschaft zu hinterfragen. Ist das Ziel einer bestimmten Regulierung aber einmal gesetzt, so lässt sich mit dem Einsatz der ökonomischen Analyse sicherstellen, dass es auf möglichst effiziente Weise erreicht wird.

Oft werden solche Überlegungen auch als Kosten-Nutzen-Analysen bezeichnet. In der Schweiz muss bei jeder geplanten staatlichen Regulierung untersucht werden, wie ihr Ziel mit möglichst geringen Effizienzeinbussen erreicht werden kann. Dafür wurde beim Bund auf der Basis internationaler Erfahrungen die sogenannte Regulierungsfolgeabschätzung entwickelt. Jede bundesrätliche Botschaft an das Parlament zu einer Gesetzänderung erläutert heute in einem speziellen Kapitel die Auswirkungen auf die Volkswirtschaft. Und auch in den meisten anderen OECD-Ländern werden derartige Analysen immer wichtiger, da Regulierungen in den komplexen, arbeitsteiligen Gesellschaften die Tendenz haben, laufend zunehmen.

3.2.3 Korrektur von Marktversagen



- 4 Erklären, wieso ein Monopol ein Marktversagen darstellt, welche Rolle Marktzutrittsschranken dabei spielen und was Wettbewerbspolitik ist. Auch die Formen der Marktzutrittsschranken nennen und erläutern.
- 5 Beschreiben wie die Wettbewerbspolitik der Schweiz funktioniert.
- 6 Marktversagen der externen Effekte am Beispiel Umweltverschmutzung zu analysieren und zu zeigen, welche grundsätzlichen umweltpolitischen Instrumente es gibt. Negative Externalitäten auch im Preis-Mengen-Diagramm darstellen (soziale und private Kosten), Exkurs Steuern.
- 7 Herausforderungen für die globale Umweltpolitik beschreiben.
- 8 Die vier Formen des Marktversagens aufzählen und beschreiben. Diese mittels konkreten Beispielen veranschaulichen und konkret erklären, wie der Staat dieses Marktversagen verhindern/minimieren kann. Dabei auf die Schlüsselbegriffe eingehen: u.a. Internalisierung externer Effekte, Road Pricing, Kartelle, Machbarkeit, Vor- und Nachteile abwägen. Kritisch hinterfragen, ob die Lösungsansätze eine gangbare Variante für die Schweiz sind.
- 9 Monopol: Volkswirtschaftliche Kosten des Monopols nennen. Unterschiede zwischen der vollständigen Konkurrenz und dem Monopol in einem Preis/Umsatz/Kosten-Mengen Diagramm erklären, dabei die Schlüsselbegriffe anwenden (u.a. Cournot-Punkt, Grenzkosten, Grenzerlös, fixe Kosten, variable Kosten).

- 10 Aktuelle ECO-Beiträge (SRF) unterstützend zur Theorie einsetzen (u.a. Handel mit CO² Zertifikaten).
- 11 Verschiedene Arten von Gütern mit den Schlüsselbegriffen unterscheiden (Rivalität im Konsum, Ausschliessbarkeit etc.). Allmendgüter und öffentliche Güter beschreiben und definieren und Beispiele dazu lösen.

